

# Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 16

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

URI. *Lehrerkonferenz.* Am 26. September starteten über hundert Lehrkräfte geistlichen und weltlichen Standes zur diesjährigen Herbstkonferenz, die außerhalb der engen Kantonsgrenzen abgehalten wurde. Mit drei großen Cars reiste die Lehrerschaft aus dem Tellenlande in die herrliche Herbstlandschaft hinaus. Droben vor dem modernen *Seminarbau Bernarda in Menzingen* war erster Etappenort. In der bethaften Seminarapelle sangen die ernerischen Lehrkräfte zum Gedächtnisgottesdienst eine deutsche Singmesse und beteten für die Seelenruhe der Sr. M. Justina Langenegger, Spirigen, für Fr. J. Jörg, Lehrerin im Meiental, und den Gönner, Posthalter Carlo Dittli in Göschenen. Die Begrüßung der Konferenzteilnehmer und der obersten Instanzen der Seminarleitung erfolgte durch Karl Gisler in der prachtvollen Aula des Lehrerinnenseminars. Der Vorsitzende nahm die Gelegenheit wahr, um in der Urnergeschichte in letzte Jahrhunderte zurückzublättern. Der große Caritasapostel im braunen Kleide des heiligen Franziskus, P. Theodosius Florentini, wirkte damals in Altdorf als Schulmann, und im ernerischen Hauptort empfingen auch gleich drei Schwestern das Ordenskleid und legten hier die feierlichen Gelübde ab. P. Theodosius ließ dann aber die Gedanken und Projekte, in Altdorf eine klösterliche Niederlassung zu gründen, wieder fallen und dislozierte auf die grünen Menzingerhöhen. Von hier sind dann die Lehrschwestern mit einem soliden Rüstzeug ins Urnerland zurückgekommen; das Bergdorf Wassen war erste Wirkungsstätte der Menzinger-schwestern. – Sr. Direktorin Christa Oechsli spann dann den Faden der Schulreminiszenzen weiter. Wenn man die Wechselfälle im Arbeitswerke des großen Caritasapostels beachtet, so muß jedem stillen Betrachter auffallen, wie der Mann in schicksalsschwerer Zeit die aktuellsten Probleme zu meistern verstand. Nach diesen geistvollen Begrüßungsworten wanderte man gruppenweise durch die Schul- und Wohnräume der zukünftigen Lehrerinnen. Vor mehr als hundert Jahren hat ein Klosterstürmer in die damalige Welt

hinausposaunt: «Wo der Mönch hintritt, da wächst kein Gras mehr.» Was würde der gleiche Herr heute sagen, wenn er erfahren müßte, daß der Opfermut und Optimismus vieler Schwestern im Schweizerlande solche Kulturwerte zu schaffen imstande sind?

Am frühen Nachmittag wurde über Arth und Schwyz der zweite Etappenort erreicht. Es waren die Höhen von *Rickenbach*, wo uns ebenfalls ein moderner und praktischer Neubau aufnahm und uns der H.H. Direktor Dr. Th. Bucher als die ersten aus den Lehrerverbänden der Konkordatskantone begrüßte. Zum Abschluß bot uns die Seminarmusik auf dem Gehdach der Neubauten ein erfreuendes Ständchen und fanden sich Seminarlehrerschaft, Seminaristen und wir Besucher zu frohem Geplauder über das Einst und das Heute, und ein köstlicher Tropfen und die herrliche Sicht über das abendliche Land Schwyz und auf die im Sonnenuntergang aufleuchtenden Mythen gaben eine wundersame Stimmung zum Abschied in den Alltag mit. Das stolze Bewußtsein erfüllte uns, daß überall im Herzen der Innerschweiz die Lehrerseminare zu soliden Pflanzstätten der katholischen Stammlande ausgebaut wurden. r.

SCHWYZ. Grundlegende Änderungen traf der Erziehungsrat auf Vorschlag der Seminardirektion für den Lehrplan am kantonalen Lehrerseminar in Rickenbach. Von diesem Herbst an wird das Wahlfachsystem probeweise für fünf Jahre eingeführt. Der Studiengang wird in ein Oberseminar und in ein Unterseminar geteilt. Am Unterseminar sind höchstens 42 Stunden, am Oberseminar höchstens 26 Pflichtstunden und 10 Wahlfachstunden vorgeschrieben. Begabte Schüler können vom Seminardirektor ermächtigt werden, mehr als 10 Wahlfachstunden zu belegen. Keine Verpflichtung besteht am Oberseminar mehr für einige Nebenfächer und für die Hauptfächer Mathematik, Naturlehre, Naturgeschichte, Geographie und Französisch. Mit Zustimmung der beiden Priesterkapitel ist auch der Unterricht im Orgelspiel (Chor und Choral) Wahl-

fach. Die Wahl in diesen Fächern steht aber den Musiklehrern in Verbindung mit dem Seminardirektor zu. Der Erziehungsrat wurde für die Einführung des Wahlfachsystems besonders durch die guten Erfolge im Ausland, zum Beispiel in Deutschland, gewonnen.

Allmählich macht sich der Lehrermangel auch bei uns bemerkbar. Das Erziehungsdepartement führt deshalb Lehramtskurse zur Erlangung des Primarlehrerpatentes durch. Der Kurs für Gymnasiasten und Inhaber von Maturazeugnissen beginnt nach Übereinkunft mit dem kantonalen Lehrerseminar in Rickenbach. Zur Umschulung für Berufsleute verbinden wir uns mit der Kantonsschule in Luzern. Der Kurs beginnt im Frühjahr 1962 und dauert zwei Jahre. Bedingungen sind abgeschlossene Berufslehre, Alter nicht über 40 Jahre und eine Aufnahmeprüfung. S.

SCHWYZ. Als dringliche Aufgabe erachtete der neue Chef des Erziehungswesens, Herr Regierungsrat Josef Ulrich, eine neuzeitliche Verordnung über Stipendien und Studiendarlehen. Der Kanton gewährt solche Studierenden an Hochschulen und Priesterseminarien (dies vielleicht erstmals in der Schweiz), an Mittelschulen, an Lehrer- und Lehrerinnenseminarien, an Techniken und Fachschulen, ferner Teilnehmern an Fach-, Weiterbildungs- und Meisterkursen, Lehrlingen, Lehrtöchtern und Landwirtschaftsschülern. Diese Stipendien betragen jährlich höchstens: für Hochschulen und Priesterseminarien 1500 Fr., für Lehrer(innen)seminarien, Techniken und Mittelschulen 1000 Fr., für Fachschulen 800 Fr., für Lehrlinge und Lehrtöchter 700 Fr., Fach-, Weiterbildungs- und Meisterkurse 500 Fr. und für Landwirtschaftsschüler 500 Fr. Das Stipendienwesen ist dem Erziehungsdepartement unterstellt. S.

SCHWYZ. In Immensee feierte Fräulein Idda Gaßmann aus Nottwil ihr 25-jähriges Lehrerinnenjubiläum. In einem dürftigen Keller-Schulzimmer begann sie ihre Lehrtätigkeit mit einer überfüllten Oberschule, 5., 6. und 7. Klasse, Mädchen und Knaben. Dazu leitete sie trefflich, als gediegene Verfechterin des Gregorianischen Chorals, den Kirchenchor. Für ihre gewissenhafte, freudige Arbeit konnten ihr die Schulbehörden in voller Überzeugung den herzlichsten Dank be-

kunden. Fräulein Idda Gaßmann ist die erste Lehrerin im inneren Kanton, die das wohlverdiente Dienstaltersgeschenk (ein Monatsgehalt) empfangen durfte.

S.

OBWALDEN. *Herbstkonferenz der Lehrerschaft.* Am 21. November traf sich die Lehrerschaft Obwaldens zur traditionellen Herbstkonferenz in Alpnach. Der Vormittag war dem Thema ‚Wie wir lernen‘ gewidmet. Der Präsident konnte einige Gäste aus dem Erziehungsrat und der Gemeinde Alpnach begrüßen. Sodann stellte er uns den Referenten dieses Vormittages vor: Herr Prof. Dr. Heinrich Roth, Rorschach. Der Referent führte in seinem ausgezeichneten Vortrag aus, daß die Frage des Lehrens viel älteren Ursprungs ist als die Frage des Lernens. Das Lernen ist aber bedeutend wichtiger als das Lehren. Dessen sollte sich jede Lehrperson bewußt sein, denn erstrangig ist, was im Schüler vorgeht. Er betonte auch, daß das Lernen eine Uerscheinung ist, die sich nicht vom Menschen loslösen läßt. In der Schule muß darauf geachtet werden, daß diese natürliche Anlage zum Lernen gefördert und nicht gehemmt wird. Der Referent erklärte dann anhand von praktischen Beispielen fünf Arten des Lernens. Er stützte sich dabei auf das Buch von Walter Guyer: ‚Wie wir lernen‘. Wir müssen den Schüler lernfähig machen. Indem wir ihn zu selbständigem Denken anleiten, schaffen wir gegen die Vermassung. Doch wird das Lernen für uns immer ein Wunder bleiben, das der menschliche Geist nicht durchdringen kann. Wir möchten auch an dieser Stelle Herrn Prof. Roth den besten Dank aussprechen für das wirklich interessante Referat.

Am Nachmittag versammelten wir uns zu einer Jubiläumsfeier. Wir hatten die Freude, das Schaffen vier verdienter Lehrkräfte zu ehren. Dies sind: Frl. Theresia Helg, 39 Jahre im Melchtal; Ehrw. Sr. Gertrudis Ottinger, 25 Jahre in Sarnen; Frl. Elisabeth Durrer, 25 Jahre in Kerns; Frl. Klara Staerkle, 25 Jahre in Alpnach. Die Schüler von Alpnach, unter der Leitung ihrer Lehrerinnen, erfreuten uns mit Liedern, Flötenspiel und Gedichten. Das frische, frohe Spiel gefiel allen Anwesenden. Nachdem von verschiedenen Seiten den Jubilarinnen der Dank ausgesprochen worden war, konnte der Präsident die Konferenz beschließen.

V. A.

ST. GALLEN. *Herbsttagung der katholischen Lehrerschaft des Fürstenlandes.* Da heute viel von der Wiedervereinigung im Glauben gesprochen wird, betrachtete es die Sektion Fürstenland des KLVS als ihre Pflicht, sich über diesen Fragenkomplex von berufener Seite informieren zu lassen. Sie lud ihre Mitglieder deshalb am 25. November ein, zwei Referate von H. H. Pater Dr. A. Ebnetter vom Apologetischen Institut in Zürich über ‚Die Reformation in moderner Sicht‘ anzuhören. Im Musiksaal des Klostergebäudes in St. Gallen legte der vorzügliche Redner seine auf neuesten Ergebnissen basierenden Erkenntnisse dar, indem er sowohl das Historische als auch das Dogmatische neu beleuchtete. Zur Darstellung kamen die Ursachen der Reformation, dann das Trennende und Gemeinsame zwischen den Konfessionen, die vier dogmatischen Unterschiede, die uns vor allem von den Protestanten trennen: die Lehre über die Glaubensquellen, über das Verhältnis von Glauben und Werken (Rechtfertigungslehre), über den hierarchischen Aufbau der Kirche und den Primat des Papstes. Schließlich wurden die Unterschiede im gelebten Glauben aufgezeigt. Grundlegend wichtig bei allen Gesprächen mit Protestanten über religiöse Fragen sind Takt und Vornehmheit in der Darstellung, der Wahrheitswille und die Demut, in der man nichts beschönigt. Das ökumenische Anliegen schließlich lasse man überall im Sinne Johannes' xxiii. durchdringen.

-eu

AARGAU. Am 14. November tagte die Lehrerschaft des Bezirks Baden im Kurtheater Baden. Haupttraktandum bildete eine Aussprache über die Reform an Unter-, Mittel- und Oberstufe sowie an Sekundar- und Bezirksschulen. Den Konferenzteilnehmern waren ‚Thesen zum Gespräch über Lehrplanreform‘ zugestellt worden. Diese Thesen, die als Diskussionsgrundlage gedacht waren, luden ein zur Stellungnahme in folgenden Fragen (gekürzte Wiedergabe): Hat unsere Schule eine Lehrplanreform nötig? – Abbau und Entlastung? Minimal- oder Maximalprogramm? – Drängen sich grundsätzliche Neuerungen im Lehrplan oder im Schulwesen ganz allgemein auf? – Ist das Problem einer besseren Koordination zu lösen? – Sollte die außerordentliche Lehrfreiheit, wie wir sie im Aargau haben, nicht zu-

gunsten einer planmäßigen Stoffverarbeitung eingeschränkt werden? – In welcher Richtung befürworten Sie eine Intensivierung der Bildung auf den drei Stufen von Körper, Seele und Geist? – Wie steht es um die zeitliche Belastung des Schülers auf der Unterstufe im Vergleich zu anderen Kantonen? – Haben die Bemühungen um einen kindgemäßen Unterricht nicht zu einer Nivellierung oder sogar zu einer Leistungsverminderung geführt? – Wie weit kann die Schule den Forderungen der Wirtschaft entgegenkommen, ohne ihre eigentliche Aufgabe der Menschenbildung zu vernachlässigen?

Die Diskussion blieb nicht bei der Reform des Lehrplanes stehen, sondern rollte den ganzen Fragenkomplex um die Schulreform auf. Nachdem die Konferenz Baden als erste es gewagt hat, die seit langem schwebende Frage um die Erneuerung unserer Schulorganisation und unseres ganzen Schulwesens auf praktische Wege zu leiten, ist zu erwarten, daß auch andere Bezirkskonferenzen Stellung beziehen werden.

rr.

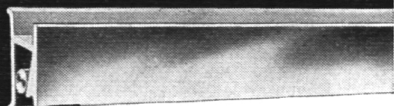
AARGAU. ‚Catholica‘ in der aargauischen Kantonsbibliothek. 1959 wurden in Aarau die neuen Gebäulichkeiten für die aargauische Kantonsbibliothek eingeweiht und bezogen. Initiative Katholiken sahen den Moment gekommen, konstruktiv etwas zur Ergänzung der Bücher- und Zeitschriftenbestände, unter denen man viele bedeutende Werke katholischer Autoren vermißte, beizutragen. In kleinerem Kreise vorberaten, wurde der Vorschlag zur Gründung einer Bibliothek katholischen Schrifttums von verschiedenen Gremien warm begrüßt (Kantonale Priesterkonferenz, Kantonalverband des Schweizerischen Studentenvereins, Volksverein) und am 4. Mai 1959 von der römisch-katholischen Synode einhellig beschlossen. Im Februar 1960 unterzeichnete der aargauische Regierungsrat den von der Bibliothekskommission genehmigten Vertrag zwischen dem Staat Aargau und der römisch-katholischen Landeskirche, wonach diese – analog der Theologischen Bibliothek der evangelischen Landeskirche – eine Bibliothek einrichtet und unterhält, deren Bestände in der Kantonsbibliothek deponiert und von dieser unter einer besonderen Signatur (Cath) verwaltet werden. Dort sind sie allen interessierten Kreisen zugänglich und

werden im Rahmen der allgemeinen Bibliotheksordnung ausgeliehen.

Dieser Tage ist die Liste der Gründungsbestände im Druck erschienen. Sie verzeichnet gegen 500 Titel aus den verschiedenen Gebieten modernen katholischen Denkens und Schaffens (Zeitschriften, Glaubenslehre, Moralthologie, Bibelwissenschaft, Soziallehre, Biographien, Missionen, Ökumene, Liturgik, Katechetik, Philosophie, Pädagogik usw.). Den aargauischen Mitgliedern des Katholischen Lehrervereins und des Vereins katholischer Lehrerinnen wird sie gratis zugestellt in der Meinung, daß gerade von dieser Seite her lebhaftes Interesse an dieser Neugründung vorausgesetzt werden darf. Der vom Synodalrat bestellte Bibliothekar (Religionslehrer an den kantonalen Seminarien) hat nach Vermögen die Bedürfnisse der katholischen Lehrkräfte bei der Auswahl berücksichtigt. Der aargauischen Kantonsbibliothek wird nachgerühmt, sie besorge großzügig und prompt wie sonst nicht gerade eine die Ausleihe (auch auf briefliche Bestellung hin). Es ergeht die herzliche Einladung und Aufmunterung, von dieser neuen Möglichkeit katholischer Information und Weiterbildung reichlich zu profitieren. *W.B.*

## Schenkt Freude durch Pro Juventute-Karten und -Marken!

### Die einfachste Aufhängevorrichtung



für Schulwandbilder, Zeichnungen usw. ist die bestbewährte

#### **RUEGG-Bilderleiste**

Verlangen Sie unverbindlich Offerte von

#### **E. RUEGG GUTENSWIL ZH**

Schulmöbel und Bilderleisten

Tel. (051) 97 11 58

## Mitteilungen

### Studenttagung 1962 der Fachgruppe für Hilfsschulwesen

zugleich Exkursion des Hilfsschullehrerkurses des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg im St. Josefsheim, Bremgarten AG, am Donnerstag, den 8. Februar 1962.

*Tagungsthema: Musikunterricht und Musiktherapie bei Geistesschwachen*

- 9.30 *Der Musikunterricht bei Geistesschwachen.* Vortrag und Demonstration mit Heimklassen von Frl. Theres Wagner, dipl. Heilpädagogin, dipl. Hilfsschullehrerin. Weitere Vorträge zum Tagungsthema werden in einem besonderen, später erscheinenden Programm angekündigt.  
Eintritt: Fr. 5.-
- 11.30 Mittagessen im Restaurant Reußbrücke (Fr. 6.-).
- 13.00 Besichtigung des St. Josefsheims.
- 15.30 Hauptversammlung der Fachgruppe mit den statutarischen Geschäften.
- 17.00 Schluß der Tagung.

*Anmeldung* zur Tagung und zum gemeinsamen Mittagessen (fakultativ) bis spätestens 1. Februar 1962 an: Ehrw. Sr. Ines Meuwly, dipl. Hilfsschullehrerin, Theodosia, chemin des pommiers 1, Fribourg.

## Bücher

*Lexikon der Weltliteratur im 20. Jahrhundert.* Verlag Herder, Freiburg. 2 Bände, 1300 Seiten mit 114 Abbildungen. Subskriptionspreis je Band DM 84.-.

Das zweibändige Werk des Herder-Verlages liegt nun abgeschlossen vor. Es hat sich bereits in allen Handbüchereien einen festen Platz gesichert, denn es ist in seiner Art einzigartig: 300 Fachleute aus der ganzen Welt bürgen mit ihrem Namen für Zuverlässigkeit. Daß dieses neue Lexikon nicht nur biographische Angaben enthält, sondern sich eingehend mit den neuzeitlichen Gattungen der Literatur (Kurzgeschichte usw.) befaßt, macht es besonders wertvoll. Charakteristisch für das Lexikon der Weltliteratur im 20. Jahrhundert ist, daß es wichtige Persönlichkeiten durch die Gegenüberstellung von Urteilen beleuchtet, daß es über die weltweiten Zusammenhänge orientiert, daß es eine sorgfältig zusammengestellte Bibliographie bringt und daß es außer einem ausführlichen Personenregister und sorgfältig ausgewählten Porträtfotos auch angibt, von welchen Werken deutsche Übersetzungen vorliegen. Wir beabsichtigen, das Lexikon später eingehender zu besprechen. *m.*

### Stadtschulen Luzern

An der Töchterhandelsschule der Stadt Luzern ist auf den Beginn des Schuljahres 1962/63 (1. Mai 1962) eine Lehrstelle für

### Deutsch und Englisch

zu besetzen.

Anforderungen: Abgeschlossene Hochschulbildung und Unterrichtspraxis.

Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt das Rektorat der Städtischen Töchterhandelsschule Luzern, Museggstraße 19a.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Photo, Arztzeugnis, Ausweis über Studium, praktische Betätigung und Angabe von Referenzen sind bis 23. Dezember 1961 an die Schuldirektion der Stadt Luzern zu richten.

Luzern, den 27. November 1961 *Schuldirektion der Stadt Luzern*